

Generalversammlungen in Tangendorf und Stove entscheiden: Volksbanken Winsener Marsch und Wulfsen schließen sich zusammen

Unter dem Motto „Zwei starke Partner“ hatten sich die Aufsichtsräte und Vorstände der Volksbank Winsener Marsch und der Volksbank Wulfsen im Jahre 2021 über die Aufnahme von Fusionsgesprächen verständigt. Ziel war der Zusammenschluss zu einer modernen Regionalbank. Die Fusion stieß bei den Mitgliedern auf breite Zustimmung. Nahezu einhellig stimmten sie auf den Generalversammlungen am 31.5.2022 in Tangendorf und am 2.6.2022 in Stove für die Verschmelzung. Diese wurde am 22.8.2022 in das Genossenschaftsregister eingetragen.



Breite Zustimmung zur Fusion: Die Mitglieder der Volksbank Winsener Marsch am 2.6.2022 in der Elbmarschhalle in Stove.

Die Volksbank Winsener Marsch wurde 1917 gegründet. Sie hatte am 31.12.2021 3.031 Mitglieder und eine Bilanzsumme von 229,3 Mio. Euro und ist die übernehmende Genossenschaft. Die Vorstandsmitglieder Ernst-August Vick und Dirk Posekardt hatten nachdrücklich für die Fusion geworben. Die Volksbank Wulfsen, gegründet 1895, hat 1.288 Mitglieder, eine Bilanzsumme von 58,6 Mio. Euro und ist die übertragende Genossenschaft. Auch die Vorstandsmitglieder Detlev Braatz und Andre Fleischer hatten sich vehement für den Zusammenschluss ausgesprochen.

Auf den Generalversammlungen räumte der Aufsichtsrat ein, dass

man für die neue Bank noch keinen anderen Namen gefunden habe. Daher heißt sie weiter „Volksbank Winsener Marsch“. Der Sitz ist in Marschacht. Die Geschäftsstelle in Wulfsen bleibt bestehen.

Beide Volksbanken gehörten 1997 zu den Gründern des Genossenschaftlichen Archivs. Gemeinsam mit vier weiteren Volksbanken hoben sie 2002 die Stiftung Genossenschaftliches Archiv aus der Taufe. So war es für uns Archivare ein besonderes Erlebnis, das gesetzliche Verfahren zur Fusion beider Genossenschaftsbanken, die Diskussion und die Abstimmungen der Mitglieder vor Ort mitzuverfolgen.

Joachim Matz, Heinrich Tödter

Wallstreet in Winsen? Heinrich Tödter über die Banken in der Luhestadt

Wann entstand die „Sparcasse des Geestbezirkes Amt Winsen a. d. Luhe“, eine Vorläuferin der Sparkasse Harburg-Buxtehude? Welche Männer gründeten am 14.1.1895 im Saale des Ratskellers den „Spar- und Vorschußverein Winsen/Luhe eGmbH“, als Volksbank nach den Prinzipien von Hermann Schulze-Delitzsch? Welche Bank eröffnete 1920 eine Agentur im Gasthaus „Zum Pschorr“, dem heutigen Restaurant „Laterna Magica“? Und wer kennt noch die 1930 gegründete „Kleinbauern-Spar- und Siedlungskasse Winsen“?

Diesen und vielen weiteren Fragen zum Bankwesen in der Luhestadt ist Heinrich Tödter in einem Aufsatz für den Kreiskalender 2022 nachgegangen. Dabei hat er sich auch auf Spurensuche nach dem Sitz der Bankhäuser gemacht – keine leichte Aufgabe, „da die Banken teilweise ihren Standort wechselten und andererseits in Winsen Straßennamen und Haus-Nummern neu vergeben wurden. Dieses betraf insbesondere die ‚Winsener Banken-Meile‘ von der Kirche bis zur Stadtkernentlastungsstraße Von-Somnitz-Ring“, so der Autor. Ab 1795 hat er mehr als zwanzig Banknamen registriert und viele Fotos zusammengetragen. Mit seiner Untersuchung hat er ein spannendes Stück Winsener Wirtschaftsgeschichte geschrieben.

Joachim Matz



Bildmitte: Volksbank Winsen, Filiale der Volksbank Lüneburg, in der Rathausstraße (Foto um 1978)

Auf den Spuren von Wanderlehrer August Fricke Forscher finden Nachweise im GenoArchiv



August Fricke

August Fricke (1848-1934) hat in Niedersachsen zahlreiche Genossenschaften ins Leben gerufen. Als „Spezial-Wanderlehrer“ der Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft bereiste er von 1886 bis 1914 die Provinz Hannover und gründete ländliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Molkereien und Spar- und Darlehnskassen. In den ersten Jahren nahm er auch die Revision dieser Unternehmungen vor. Als er 1914 in den Ruhestand trat, gab es in der Provinz Hannover 503 Spar- und Darlehnskassen, von denen die meisten auf sein Betreiben zurückgingen. Jetzt suchten zwei ehemalige Volksbank-Chefs im Genoarchiv nach Spuren dieser Gründergestalt.

Manfred Sundag, ehemals Vorstand der Volksbank Grafschaft Bentheim, und Dieter Diener, ehemaliger Leiter der Abteilung Organisations- und Fusionsberatung des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems, waren vom 13. bis 15. Juni in Hanstedt. In den Gründungsprotokollen von Spar- und Darlehnskassen forschten sie nach Hinweisen auf August Fricke und seinen Nachfolger Rühling. Schon bei einem früheren Besuch hatte Manfred Sundag eine umfangreiche Liste der in Frage kommenden Kassen mitgebracht.

Ziel der Arbeit ist die Erstellung eines Bewegungsprofils, das die Wege und Aufenthalte der Wanderlehrer erhellt. Beide waren auch in unserer Region sehr aktiv. Ihre Argumente überzeugten die Zuhörer – viele entschieden sich direkt nach dem Vortrag für die Gründung einer Genossenschaft und traten zur ers-

ten Generalversammlung zusammen.

Die Landwirtschaftsgesellschaft und der Genossenschaftsverband waren personell und räumlich eng miteinander verknüpft. August Fricke war deshalb der erste Prüfer des Verbandes. In dessen Auftrag führten er und sein Nachfolger Rühle auch gesetzliche Prüfungen bei Genossenschaften durch. In zahlreichen im Archiv befindlichen Protokollbüchern stößt man auf die gut leserlichen Unterschriften der beiden Herren. So prüfte August Fricke z.B. am ersten Tag jeweils die Spar- und Darlehnskasse Garlstorf und am nächsten Tag die in Egestorf, und zwar am 28.11./29.11.1888, 16.7./17.7.1890, 14.4./15.4.1891.

Damit sich das zu damaliger Zeit aufwendige Reisen lohnte, war Fricke schon zwei Tage vorher, am 12.4.1891, in Salzhausen angekommen.

Dazu schrieben die „Winsener Nachrichten“:

Gestern Nachmittag hatte sich im Rüter'schen Gasthause hierselbst ein recht zahlreiches Publikum von hier und aus den Nachbarorten eingefunden, um einen Vortrag des Herrn Wanderlehrers Fricke - Hannover über Spar- und Darlehnskassen anzuhören. Nachdem Herr Fricke in ausführlicher Weise die wirkliche Zweckmäßigkeit einer solchen Einrichtung klargelegt hatte, beschloss die Versammlung einstimmig die Gründung einer Spar- und Darlehnskasse für Salzhausen und Umgehend. Wie wir erfahren, sind auch bereits Vorstand, Aufsichtsrat usw. gewählt, und können wir zu diesem Unternehmen, welches allen Beteiligten nur zum Nutzen und zum Segen gereichen kann, unseren besten Glückwunsch darbringen.

1892 prüfte Fricke an verschiedenen Tagen, unter anderem dann auch schon Salzhausen und Bispingen.

Manfred Sundag und Dieter Diener wurden schon bei ihrem ersten Forschungstermin in vielerlei Weise fündig. Sie fotografierten die aussagekräftigen Dokumente, um sie später zu Hause elektronisch auswerten und sortieren zu können. Dennoch ist sicher ein Folgebesuch angezeigt.

Als Archivare wundern und freuen wir uns immer wieder darüber, was Besucher vielfach bei gezielter Suche in den bei uns lagernden Unterlagen und Beständen finden können.

Martin Kleinfeld, Heinrich Tödter

Wander- und Begegnungs-herberge Inzmühlen eG

In unseren letzten Nachrichten berichteten wir über die Gründung der neuen Genossenschaft. Die Eintragung ins Genossenschaftsregister Tostedt erfolgte am 10. Mai 2022. Ziel der Genossenschaft war die Übernahme der im Besitz der Gemeinde Handeloh befindliche ehemalige Jugendherberge, um diese für ihre Zwecke zu reaktivieren. Die Gemeinde trat vom geplanten Verkauf zurück. Deshalb sucht die Genossenschaft jetzt eine andere Immobilie.

Heinrich Tödter



Dieter Diener (l.) und Manfred Sundag nehmen Einsicht in alte Protokollbücher.

Landwirtschaft in Kriegeszeiten:**Sparbuch „Rücklage für Bodenverzehr“ entdeckt**

Vor dem Umbau einer Volksbank-Filiale wird stets „klar Schiff gemacht“. Doch wenn es ans Aufräumen und Wegwerfen geht, treten wir Archivare auf den Plan, inspizieren alte Papiere und sichern Dokumente, die uns bewahrenswert erscheinen. So auch im Keller einer Filiale der Volksbank Lüneburger Heide, wo Heinrich Tödter auf ein interessantes Fundstück stieß.

Das Sparbuch war am 5.2.1942 von der *Landschaftlichen Bank für Pommern (Central-Landschafts-Bank)* in Stettin ausgestellt worden und trug den Sperrvermerk „Rücklage für Bodenverzehr“. Im Internet fand ich zwar etwas über die steuerliche Behandlung bei der Auflösung derartiger Sparbücher, und außerdem, wie diese beim Währungsausgleich für Vertriebene in den 1950er Jahren berücksichtigt wurden. Was der Begriff „Bodenverzehr“ bedeutet, blieb unklar. Auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnte mit dem Begriff nichts anfangen, obwohl sie bei der zuständigen Fachaufsicht nachgefragt hatte. Daraufhin verwies mich die BaFin an den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), der innerhalb weniger Tage antwortete.

Kurz zusammengefasst: Land- und Forstwirte konnten steuerfreie Rücklagen auf Sperrkonten bilden, um kriegsbedingte Minderaufwendungen zur Bodenverbesserung später nachzuholen, wenn z.B. Mineraldünger wieder zur Verfügung stehen würde. Das besagte ein Erlass des Reichsfinanzministers von 1941. Bei der Währungsreform 1948 wurden die Sparkonten zwar entsprechend auf DM umgestellt. Später aber fühlte sich kein Ministerium für die Sperre zuständig. Ihre Auflösung ist gleichwohl anerkannt worden.



Innenseite des Banksparbuchs mit Stempelaufdruck: „Rücklage für Bodenverzehr“.

Interessant beim vorliegenden Fall: Im Sparbuch ist nur das eingezahlte Kapital quittiert. Zinsen wurden fluchtbedingt nicht mehr eingetragen. 1955 konnte dann jedoch die Central-Landschaft-Bank Bad Godesberg den letzten Saldo per 1.1.1945 bestätigen, da ihr die Originalkontokarten aus Stettin vorlagen.
Heinrich Tödter

Foto unten: Auszug aus dem Begleitschreiben zum Banksparbuch.

Die von Ihnen bei uns sichergestellte Rücklage für Bodenverzehr haben wir als Bank-Spareinlage verbucht, über die nach dem Kreditwesen-Gesetz stets ein Sparbuch ausgestellt werden muss.

Wir überreichen Ihnen daher anliegend ein auf Ihren Namen lautendes Sparbuch mit dem Zusatz "Rücklage für Bodenverzehr" und bitten Sie, unter Bezugnahme auf die dem Sparbuch beigefügten Geschäftsbedingungen für Banksparkonten, dasselbe sorgfältig aufzubewahren, da es später bei der Auszahlung vorgelegt werden muss.

Griff ins Archiv**Spar- und Darlehnskasse Pattensen parkt überschüssige Gelder auf Sparbüchern bei anderen Banken**

Der 1896 gegründete Spar- und Darlehnsverein für Pattensen und Umgebung gehörte bis 1920 keiner Zentralkasse und keinem Prüfungsverband an. Auf der außerordentlichen Generalversammlung am 8.10.1920 wurde nach dem Vortrag des Bankvorstehers Meyer der Landesgenossenschaftsbank aus Winsen die Einführung des Überweisungsverkehrs und die Anlage eines „Checkkonto“ beschlossen.

Die erste Prüfung durch den Genossenschaftsverband erfolgte am 19.12.1922 durch den Verbandsrevisor Reinhold Gohde. Überschüssige Gelder wurden vorher auf Sparkonten bei anderen Banken eingezahlt. So ab 1904 beim Spar- und Vorschuss-Verein für Winsen a. d. L. eGmbH, 1907 bei der Kreditbank zu Harburg eGmbH und ab 1916 bei der Westholsteinischen Bank, Abteilung Lüneburg.- Alle Sparbücher liegen bei uns im Archiv. Diese Gelder wurden in der jeweiligen Bilanz nicht -wie heute üblich- als „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen, sondern unter „Ausgeliehene Kapitalien“. Vielleicht weil die Vordrucke so etwas nicht vorsahen, sondern nur „Laufende Rechnung mit der Landesgenossenschaftskasse“. Die Verbindung bestand aber ja noch nicht. Ich konnte stichprobenweise die Sparbücher mit den Saldenlisten vergleichen. Dabei fiel mir auf, dass eine am 31.12.1914 erfasste Aufstockung von 4.200 Mark erst am 2.1.1915 von der Kreditbank Harburg im Sparbuch quittiert wurde.

Die Bevorzugung von Kreditgenossenschaften aus dem gewerblichen Sektor (Schulze-Delitzsch) zeigt die Nähe der Pattensener zu diesem Sektor. Raiffeisen-Banken wäre ansonsten durchaus in räumlicher Nähe gewesen. Obwohl diese sich bei Bedarf auch gegenseitig Geld liehen, was der Verband und die Landesgenossenschaftskasse jedoch nicht gerne sahen.
Heinrich Tödter

Journal: Aus der Arbeit des Archivs



Februar-Mai 2022. GenoArchiv unterstützt **Ausstellung**. Mit der Wirtschaft in Winsen nach 1945 beschäftigte sich die Ausstellung „Durchstarten nach dem Zweiten Weltkrieg“ im Marstall-Museum. Im Zentrum stand die erste Winsener Gewerbeausstellung, die 1949, ein Jahr nach der Währungsreform, im Schützenhaus stattfand. Das GenoArchiv steuerte Dokumente zur Währungsreform, alte Spardbücher und Spardosen bei (siehe Foto).

Im **Oktober** überließ uns Frau Ulrike Helfer, Tochter unseres Archivgründers Dr. Rolf Lürer, einen **historischen Schrank** aus dem Nachlass ihres Vaters. Ihre Mutter, Frau Charlotte Lürer, habe dafür keine Verwendung mehr. Er würde besser ins Archiv passen.



Der Schrank wurde 1914 in der Tischlerei Schlumborn in Egestorf angefertigt. 1988 kam er in den Besitz von Rolf Lürer, der ihn, wie

der bei Schlumborn, aufarbeiten ließ.

Nun dient uns das Möbelstück zur Aufbewahrung von Büchern, Unterlagen und Dokumenten. Für das Geschenk sagen wir beiden Damen, Frau Lürer und Frau Helfer, unseren herzlichen Dank!

Im **Oktober** konnten wir gleich zwei Mitarbeitergruppen der Volksbank Lüneburger Heide begrüßen:

Am 7.10. führte Dr. Martin Kleinfeld das Team der **Filiale Bardowick** durch das Archiv. Die Kollegen - Foto, von links: Annegret Heitmann, Kerstin Fischer, Anna Gehlisch, Andreas Johannes - nahmen interessiert Objekte und Archivalien aus 160 Jahren regionaler Genossenschaftsgeschichte in Augenschein und war überrascht von der Vielfalt der historischen Unterlagen.



Für den 12.10. hatte sich der Kegelclub Marc & Penny aus **Soltau/Heidekreis** angekündigt.



Roland Allermann, Alex Beck, Gaby Dehnke, Sonja Dudka, Katharina Eckermann, Ulrike Ipach, Anke Ullmann, Elke Ullmann und Frank Urbaum staunten über die Fülle von Archivalien, die im Ober- und Dachgeschoss lagern, und ließen sich von Joachim Matz Dokumente, Fotos, Presseartikel, alte Spardbücher, Geldscheine sowie einst genutzte Bürogeräte und -ausstattung zeigen. „Der Einblick war interessant und hat uns viel Freude gemacht“, so die einhellige Meinung. „Wir werden im Kollegenkreis weitere Besuche anregen.“ *Joachim Matz*

Wir bitten um Ihre Spende

Wir freuen uns darüber, wenn „Nachrichten“-Leser unserem Archiv Spenden zukommen lassen. In den vergangenen elf Monaten haben wir Geldzuwendungen in Höhe von 1.300 Euro erhalten. Allen Gebern sagen wir herzlichen Dank! Die Spenden haben unsere Haushaltsplanung für 2022 erleichtert. Vielleicht kommt noch die eine oder andere dazu.

Wer sich dem Archiv dauerhaft verbunden fühlt, kann gern einen Dauerauftrag einrichten – Konto-Nummer siehe unten. Für eine Spontanüberweisung haben wir wieder einen Zahlschein beigelegt. Sie erhalten auf jeden Fall eine Spendenbescheinigung. Vielen Dank!

Hermann Kuhlmann

Veränderungen bei Genossenschaften im Bereich unseres Archivs

Neueintragungen

- 25.08.2021** GnR 200026 Tostedt, Wohnpark Königshof eG, Harsefeld
- 08.09.2021** GnR 200028 Tostedt, BürgerEnergieGenossenschaft Brest eG
- 22.12.2021** GnR 200038 Lüneburg, Hof Sonntag eG, Lüneburg
- 16.02.2022** GnR 1134 Hamburg, Zur Stumpfen Ecke eG, Harburg
- 09.03.2022** GnR 200030 Tostedt, Consult-vS eG, Buchholz
- 15.03.2022** GnR 200032 Tostedt, Uns Harmstörp eG, Harmstorf
- 10.05.2022** GnR 200033 Tostedt, Wander- und Begegnungsherberge Inzmühlen eG
- 03.06.2022** GnR 200039 Lüneburg, De Marsch-Buern eG, Tespe

Löschungen

- 11.4.2022** GnR 110015 Lüneburg, Milchlieferungsgenossensch. Winsen *Heinrich Tödter*

Impressum:

Stiftung Genossenschaftliches Archiv
Winsener Straße 2, 21271 Hanstedt
Telefon: 04184/89 73 50
Internet: www.genoarchiv.de
e-Mail: info@genoarchiv.de

Vorstand:

Dr. Martin Kleinfeld, Hamburg
Joachim Matz, Winsen/L. (Redaktion)
Hermann Kuhlmann, Asendorf

Spendenkonto:

Volksbank Lüneburger Heide eG
IBAN: DE11 2406 0300 4101 2488 01